

Vitalplan KARTOFFELANBAU

EC Stadien	PLOCHER-Produkte	Menge ha	Kosten/ha € netto	Sonstiges Bemerkungen
Nach der Ernte und im Frühjahr	Ersteinsatz/ bei Bedarf: je 300 g/ml/ha			Bodenbelebung zur Flächenkompostierung der Ernterückstände bzw. Zwischenfrucht. Kann auch der PLOCHER-Rottegülle vor dem Ausbringen beige-mischt werden.
	1750 bodenaktivator 1 do	100 g	10,08	
	bodenaktivator 2 me	100 ml		
	bodenaktivator 3 mg	100 g	10,08	
Saatgut	3051 pflanzen do	500 g	16,81	Behandlung des Saatguts 1-3 Tage vorher.
	+3252 pflanzenvital f1 mg	500 g	15,55	
21-25 Blatt und Stängelbildung	3471 blatt-spezial me	100 ml	3,78	
	+3352 pflanzenvital mg	100 g	3,11	
	+3151 aktiv-blatt mg	50 g	1,43	
	+3051 pflanzen do	100 g	3,36	
31-39 Längenwachstum	3352 pflanzenvital mg	100 g	3,11	Je nach Entwicklung auch 100 g aktiv-blatt.
	+3151 aktiv-blatt mg	50 g	1,43	
	+3471 blatt-spezial me	100 ml	3,78	
41-49 Schließen des Bestandes	3252 pflanzenvital f1 mg	100 g	3,11	
	+3051 pflanzen do	100 g	3,36	
	+3151 aktiv-blatt mg	100 g	2,85	
51-59 Knospenbildung	3051 pflanzen do	100 g	3,36	Je nach Entwicklung auch 100 g aktiv-blatt.
	+3252 pflanzenvital f1 mg	100 g	3,11	
	+3151 aktiv-blatt mg	50 g	1,43	
61-69	3252 pflanzenvital f1 mg	100 g	3,11	Bei Bedarf wiederholen.
	+3151 aktiv-blatt mg	50 g	1,43	
	+3051 pflanzen do	100 g	3,36	
Gesamt / ha			97,64	Großgebinde

PLOCHER-Produkte vor dem Einfüllen in die Feldspritze in Wasser aufrühren. Spritzwassermenge 300 - 400 Liter/ha.

Drahtwurm & Co.

Zersetzungsprodukte faulender organischer Massen locken Insekten an und dienen als Brutstätte. Das Faulgas ist ein typischer Insektenlockstoff in der freien Natur. Die bei der Fäulnis entstehende Buttersäure wirkt als Geschlechtslockstoff für den Saatschnellkäfer, dessen Larve uns als Drahtwurm bekannt ist. *Siehe dazu Seite 44: Fäulnis und Rotte*

Empfehlung Zwischenfrucht:

Eine Mischung aus Buchweizen 10 kg, Senf 2 kg, Ölrettich 3 kg, Phacelia 3 kg und Klee 2 kg.



Düngen heißt: Das Bodenleben füttern!

Die Pflanzen düngen zu wollen, ist zwar eine alte, aber falsche Vorstellung. Denn Fakt ist, dass erst die Bodenorganismen die anorganischen Nährstoffe umwandeln müssen, damit die Pflanzen sie überhaupt aufnehmen können.

ARISTOTELES hatte schon recht, als er meinte, der Boden sei der Magen und Darm der Pflanze, denn die Wurzelflora mit ihren Bakterien kann ohne weiteres mit der menschlichen Darmflora verglichen werden. Er erkannte bereits, dass im Boden „Verdauungsprozesse“ ablaufen.



R. Paulus:
Zwischenfruchtanbau